



Aus der Bistumsleitung

Der Bischof als Brückenbauer

Ein "Brückenbauer" müsse er sein, der neue Bischof von Chur. So kann man es allenthalben hören und lesen. Wie ist das zu verstehen? Er soll Brücken bauen zwischen den polarisierten Gruppen des Bistums. Er soll Vertrauen bilden und so die Einheit in der Diözese wieder herstellen. Doch wie kann er diejenigen vereinen, die sich grundsätzlich nicht einig sind in den Fragen wie zum Beispiel diesen: Ist Jesus wirklich der Sohn Gottes und nicht nur der Menschensohn, der Sohn Josefs? Ist er wirklich von den Toten auferstanden oder geht einfach seine Sache weiter? Können nur Männer Priester werden? Können die wiederverheirateten Geschiedenen zur Kommunion gehen oder nicht? Kann die "Ehe für alle" von der Kirche anerkannt werden? Ist nur die natürliche Familienplanung erlaubt oder muss die Kirche endlich die Verhütung freigeben?

Solche Gegensätze können nur "vereinigt" werden um den Preis eines völligen Relativismus in Bezug auf die Glaubenswahrheiten und die daraus folgende Lebenspraxis. Etwa im Sinn des Witzes über den früheren Präsidenten von Argentinien Juan Perón: Er will seinen Sohn einführen in die Amtsgeschäfte und nimmt ihn mit an eine Versammlung der Rechten. Er hält eine Rede und gibt diesen recht. Dann geht er an eine Versammlung der Linken. Er hält wieder eine Rede und gibt diesen recht. Da sagt der Sohn: Vater, das kannst du doch nicht machen, beiden recht geben! Der Vater antwortet: Du hast recht, mein Sohn!

Nicht einmal Jesus konnte Brücken bauen zu allen Gruppen der Schriftgelehrten, zu den Pharisäern und den Sadduzäern. Er konnte nicht das Vertrauen von allen gewinnen. In der katholischen Tradition tragen allerdings die Päpste und auch die Bischöfe den Titel "Pontifex", was mit "Brückenbauer" übersetzt werden kann. Die eine Brücke, die sie bauen sollen, ist die Brücke durch die Geschichte hin zum Ursprung, zur Quelle unseres Glaubens, zu unseren Vorfahren im Glauben. Eine andere Brücke ist die Brücke zu den Geschwistern im Glauben in aller Welt. Die entscheidende Brücke jedoch, auf welche der Titel "Pontifex" geschichtlich zurückgeht, ist die Brücke von uns Menschen zu Gott. Einen solchen Brückenbauer wünsche auch ich mir als Bischof.



Bischofsvikar Christop Casetti



Wort des Bischofs

"Der Glaubende ist nie allein. Er findet, wie wir schon festgestellt haben, Heimat in der Kirche. Er findet Heimat in einer Gemeinschaft, welche sich, seit ihrer Gründung durch den Herrn, über Jahrhunderte entfaltet hat und uns durch reiche Erfahrung Hilfe und Sicherheit bietet. Deshalb ist es nicht nur notwendig, der Kirche anzugehören, sondern auch auf sie zu hören (vgl. Mt 18,17)".

[*Aus dem Hirtenbrief zur Fastenzeit 2019 von Bischof Vitus Huonder*](#)



Aufgefallen

"Viel reden, wenig sagen"

[Politiker lieben hohle Worte. Die besten Begriffe aus dem Wörterbuch der populärsten Phrasen \("FAZ"\)](#)

"Als Rechter bist du ein potenzieller Nazi. Kommunisten hingegen sind moralisch einwandfreie Sozialdemokraten"

[Debattenfeindlicher Moralismus statt Intellektualität \("NZZ"\)](#)

"Keine Kinder fürs Klima?"

[Birgit Kelle antwortet einer Lehrerin \("Focus"\)](#)

"Hunderte Schweizer sterben jedes Jahr einsam"

[Über die Einsamkeit im Alter \("Blick"\)](#)

"Seid nicht Greta, seid Steve Jobs!"

[Aufruf an die demonstrierende Klimajugend \("Weltwoche"\)](#)

"Der katholische Unterschied"

[Ein offener Brief des amerikanischen Publizisten George Weigel an Kardinal Reinhard Marx \("Tagespost"\)](#)

"Rassistische Serienkiller*innen"

["Blick"-Kolumne von Giuseppe Gracia](#)





Über die Medien

Wer glaubt noch den Medien?

Das Vertrauen in die Massenmedien bröckelt. Doch es ist immer noch stärker, als mancher Kritiker meinen mag. Vor allem in kleinräumigen, demokratischen Staaten ist ein Zusammenhang zwischen Wohlstand, Freiheit und glaubwürdigen Medien erkennbar:

[zum Artikel in der "NZZ"](#)

Papst Franziskus

Apostolische Reise nach Marokko: Willkommenszeremonie und Begegnungen in Rabat am 30.03.19:

- <https://youtu.be/aycTIQyTsVc>



Giuseppe Gracia
Beauftragter für Medien und
Kommunikation



Impressum:
Bischöfliches Ordinariat
Hof 19 | 7000 Chur
Solidaritätsfonds der
Diözese Chur
Konto Nr. 85-123021-3



Amtliche Mitteilungen

Ernennungen

Diözesanbischof Vitus Huonder ernannte:

Mathias Zihlmann, zum Pfarradministrator der Pfarrei hl. Josef in Affoltern am Albis.

Missio canonica

Diözesanbischof Vitus Huonder erteilte die bischöfliche Beauftragung (missio canonica) an:

Mary-Claude Lottenbach, als Leiterin der Spitalseelsorge am Kantonsspital Schwyz;
Thomas Münch, als Pastoralassistent mit der besonderen Aufgabe der Seelsorge an der Predigerkirche in Zürich.

Nach Ablauf der bisherigen Beauftragung erneuerte Diözesanbischof Vitus Huonder die bischöfliche Beauftragung (missio canonica) für:

Antonius Maria Gerarts, als Pastoralassistent der Pfarrei hl. Dreifaltigkeit in Tann (ZH).

Im Herrn verstorben

Pfarr-Resignat Ernst Gassmann, Freienbach

Ernst Gassmann, Pfarrer i.R., wurde am 27. September 1929 in Bäch (SZ) geboren und am 3. Juli 1955 in Chur zum Priester geweiht. Nach seiner Priesterweihe wirkte er von 1956 bis 1961 als Vikar in Davos-Platz. Im Jahre 1961 wurde er zum Vikar in Bülach (ZH) ernannt.

Dort wirkte er bis zum Jahr 1966, als er zum Vikar des Pfarr-Rektorats Embrach (ZH) ernannt wurde. Ein Jahr später wurde er dort zum Pfarr-Rektor ernannt und ab dem Jahr 1974, nach Erhebung des Pfarr-Rektorats zur eigenständigen Pfarrei, zum Pfarrer. Im Jahr 1978 wurde er zuerst zum Pfarr-Provisor und ab dem Jahr 1980 zum Pfarrer von Churwalden (GR) ernannt. Nach 22 Jahren in diesem Amt, trat er im Jahr 2002 in den Ruhestand, den er zuerst in Siebnen (SZ), dann in Reichenburg (SZ) und zuletzt im Pflegezentrum Pfarrmatt in Freienbach (SZ) verbrachte. Dort verstarb er am 27. Februar 2019. Die Verabschiedung mit anschließendem Beerdigungsgottesdienst in der Pfarrkirche hl. Adelrich in Freienbach fand am 8. März 2019 statt.

Pfarr-Resignat und em. Domherr Peter Husi, Kilchberg

Peter Husi, Pfarrer i.R. und em. Domherr, wurde am 3. Oktober 1926 in Wallisellen (ZH) geboren und am 2. Juli 1950 in Chur zum Priester geweiht. Nach seiner Priesterweihe wurde er zum Vikar der Pfarrei hl. Dreifaltigkeit in Rüti (ZH) ernannt. Von 1953 bis 1966 wirkte er als Vikar der Pfarrei Guthirt in Zürich. Im Jahre 1966 wurde er zum Pfarrer der Pfarrei hl. Georg in Küsnacht (ZH) ernannt. Dort amtierte er bis zum Jahr 1973, als er zum Pfarrer der Pfarrei Liebfrauen in Zürich ernannt wurde. Im Jahr 1986 wurde er zum Nichtresidierenden Domherrn des Kathedralkapitels Chur ernannt. Dieses Amt hatte er bis zum Jahr 2009 inne. Nach einer Amtszeit von 21 Jahren als Pfarrer der Pfarrei

Liebfrauen in Zürich, trat er im Jahre 1994 in den Ruhestand, den er zuerst in Adliswil und ab dem Jahr 2018 im Altersheim „Im Ris“ in Zürich verbrachte. Er verstarb am 17. März 2019 im Seespital in Kilchberg. Die Erdbestattung erfolgte am Montag, 25. März 2019, im Priestergrab auf dem Friedhof Nordheim in Zürich. Anschließend fand der Beerdigungsgottesdienst in der Pfarrkirche Liebfrauen in Zürich statt.